



20. Oktober 2024

Liebe Mitglieder und Freunde der GCJZ,

„ ... nicht Trauer und Hass sollen uns besiegen. Wir machen weiter und feiern heute auf deutschem Boden, voller Hoffnung für die Zukunft“, so lauteten die Worte des Rabbi Shalom Rabinovitz der Jüdischen Gemeinschaft in Bad Homburg beim Gedenkkonzert für die Opfer des Massakerkers vom 7. Oktober 2023. Mit einfühlsamer Musik und bewegenden Worten zweier Überlebender, Naayan und Uriya, gedachten die Zuhörer in dem voll besetzten Saal der Opfer des Terroranschlags. Das gemeinsame Innehalten tat so gut.



Abbildung 1 Nach dem Anzünden der Kerzen zum Gedenken der Opfer und der Hoffnung auf Frieden

Auf die folgenden Veranstaltungen möchten wir Sie aufmerksam machen und zur Teilnahme einladen:

1. Gedenkveranstaltungen zum 9./ 10. November:

- a. In Bad Homburg: Am **10. November um 16.00 Uhr in der Synagoge** in Bad Homburg. Die Jüdische Gemeinschaft stellt uns für die Veranstaltung die Synagoge zur Verfügung, sodass wir erstmals in einer Synagoge das Gedenken abhalten können. Rabbiner Rabinovitz, Pfarrer Hannemann und Pfarrer Meuer, der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher sowie Schülerinnen und Schüler des Kaiserin-Friedrich-Gymnasium haben ihr Kommen zugesagt und werden mit uns das Gedenken gestalten.
- b. In Wehrheim: **Mahnwache am 09.11.2024 um 17.00** an den Stelen in der Wehrheimer Mitte
- c. In Königstein: Am **10.11.24 um 14.30** am Synagogenmodell im Kurpark

2. Veranstaltungen




Abbildung 2 Coco Schumann

- a. Das Kunst- und Kulturhaus Art House Zehntscheune in Ober-Erlenbach in Zusammenarbeit mit der GCJZ freut sich, für den **06.11.2024 um 19.00 das Konzert“Tribute to Coco Schumann“** anzukündigen. Dieser Abend in **der Kirche St. Martin in Ober-Erlenbach**, Ober-Erlenbacher Str. 9, ehrt das musikalische Erbe und erinnert an die Geschichte des legendären, jüdischen Jazzmusikers. Mit Wolfgang Zöll, Lisa Löwenthal und der Powehouse Swingtett Band sowie der Rezitatorin Brigitta Assheuer erwartet die Besucher eine inspirierende Mischung aus Musik Lesung und Erinnerung. **Der Eintritt ist für Mitglieder der GCJZ frei.** Weitere Informationen zum Leben von Coco Schumann finden Sie in der Anlage.
- b. **Koordinierungsrat:** Jubiläum: 75 Jahre Koordinierungsrat der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit in Deutschland. Es erwartet uns ein umfangreiches und sehr interessantes Programm vom 13.-15. November 2024 in Bad Nauheim. Weitere Informationen finden Sie im Flyer, der diesem Rundbrief angehängt ist. Bitte melden Sie sich direkt unter dem angegebenen Link an.
- c. 27.10 2024: **Stadtrundgang** in Oberursel auf den Spuren jüdischen Lebens mit Angelika Rieber. (s. Ankündigung unten)
- d. 09.11.2024: **Vortrag** von Angelika Rieber zum Thema „Ausschaltung jüdischer Oberurseler aus dem öffentlichen und wirtschaftlichen Leben“ um 19.00 im Café Windrose in Oberursel (s. Ankündigung unten)

Aktuelle Informationen zu der Arbeit der GCJZ finden Sie auf unserer Homepage, auch die Links zu den Presseberichten zum 7. Oktober.

Die Vorstandsmitglieder freuen sich sehr auf ein Wiedersehen mit Ihnen bei der einen oder anderen Veranstaltung.

Es grüßt Sie herzlich für den Vorstand



**Initiative
Opferdenkmal e.V.
Oberursel**

Zum Gedenken an die Novemberpogrome 1938


9. November 2024 um 19 Uhr
Kulturcafe Windrose, Strackgasse 6, Oberursel

"... war der Betrieb ein Trümmerhaufen"
Diskriminiert, Boykottiert, "Arisiert"
Ausschaltung jüdischer Oberurseler aus dem öffentlichen
und wirtschaftlichen Leben

Vortrag der Oberurseler Historikerin Angelika Rieber
Musikalische Begleitung: Laurids B. Green

Eintritt frei

Schirmherrschaft: Antje Runge



Auf den Spuren jüdischen Lebens

in Oberursel

Stadtrundgang

mit Angelika Rieber



Sonntag, 27. Oktober 2024

um 14. 30 Uhr

St. Ursula-Brunnen, Marktplatz, Oberursel



Veranstaltet von: Oberursel, Stadtmarketing/Stadtführer
in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
Hochtaunus

Information: Leben und Werk Coco Schumann

Geboren und aufgewachsen in Berlin, kam Schumann in den 1930er Jahren in Kontakt mit den neu aufkommenden Musikrichtungen Jazz und Swing. Schumann, der autodidaktisch Gitarre und Schlagzeug erlernte, spielte bereits als Jugendlicher in verschiedenen Swingbands. Der Spitz- und Künstlername „Coco“ entstand zu dieser Zeit, weil eine französische Freundin den Namen Heinz nur als „‘einz“ aussprechen konnte und seinen zweiten Vornamen Jakob zu „Coco“ simplifizierte. Schumann, dem dieser Kosename zunächst widerstrebte, ließ sich erst durch einen älteren Musiker-Kollegen zum Annehmen des neuen Künstlernamens überreden.

Mit der Einführung der Rassegesetze der Nationalsozialisten 1935 wurde Schumann als „Geltungsjuden“ eingestuft: Seine Mutter war jüdisch, sein Vater war vor der Hochzeit vom Christentum konvertiert und pflegte eine, wenn auch lockere, Verbindung mit einer reformjüdischen Gemeinde.

Schumann gelang es, in Berliner Bars und Tanzclubs zu spielen, obwohl er noch minderjährig war. Zudem durften Juden nicht Mitglied in der Reichskulturkammer werden, also nicht als Musiker arbeiten und Geld verdienen. Die Nationalsozialisten erklärten Musikrichtungen wie Jazz und Swing für „undeutsch“. Dreifach der Illegalität ausgesetzt spielte Schumann mit Hilfe einer falschen Steueridentität bis 1943 unter anderem in den Orchestern von Ernst van't Hoff und Tullio Mobiglia. Im März 1943 wurde Schumann verhaftet und in das Ghetto Theresienstadt deportiert.

In Theresienstadt gelang Schumann der Anschluss an Fritz Weiss und andere Musiker, denen es ausdrücklich erlaubt war, Jazz und Swing zu spielen. Die Nationalsozialisten hatten Theresienstadt als Vorzeigeghetto geplant, um der deutschen Öffentlichkeit und dem Ausland den Eindruck zu vermitteln, die jüdischen Insassen würden human behandelt. Zu dieser Illusion gehörten insbesondere vielfältige Musik- und Kulturveranstaltungen. In dem von den Nationalsozialisten zu Propagandazwecken produzierten Dokumentarfilm Theresienstadt – Ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet von Kurt Gerron ist Schumann - in einer kurzen Szene als Schlagzeuger der von Martin Roman geleiteten Jazzband Ghetto Swingers zu sehen. Als Belohnung wurde allen, die an dem Film beteiligt waren, versprochen, sie würden freikommen. Aber nur drei Mitglieder der 16-köpfigen Band überlebten. „Nach den Dreharbeiten“, sagt Coco Schumann, „wurden wir gleich nach Auschwitz, die meisten ins Gas geschickt.“

Im September 1944 wurde Schumann zunächst ins KZ Auschwitz-Birkenau gebracht. Dort gehörte er zu den Musikern, die an der Todesrampe La Paloma und andere Lieder spielen mussten. Im Januar 1945 wurde er nach Kaufering, einem Nebenlager des KZ Dachau, verschleppt. Von dort aus wurde er im April 1945 mit anderen Häftlingen auf einen Todesmarsch in Richtung Innsbruck geschickt. Unterwegs wurde er von amerikanischen Soldaten befreit.